

Mitgliedern der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft wird diese Zeitschrift ohne Berechnung geliefert, für andere Bezieher ist sie nur im Buchhandel erhältlich.

XI. Bericht

der Vogelwarte der Staatl. Biologischen Anstalt Helgoland

(1926—1928).

Von **Rudolf Drost**.

Der vorliegende Bericht umfaßt die Jahre 1926, 1927 und 1928. Der letzte erschien im April 1927 (*J. f. O.* 75, 2, p. 249—294). Bezüglich der Form und der Erscheinungsart der Berichte der Vogelwarte strebe ich seit Ende 1927 eine Aenderung an. Zuletzt nahm in diesen Berichten die Aufzählung der Wiederfunde von Ringvögeln einen großen Raum ein, die in der Form nicht befriedigte und immer nur Einzelergebnisse brachte und hervorhob. Es ist wertvoller für den Leser und für den Bearbeiter, die Rückmeldungen gesammelt für einzelne Vogelarten bzw. -Gruppen zu veröffentlichen, wie es bereits von einigen ausländischen Beringungszentralen geschieht. Zur leichteren Verwirklichung dieses Planes und um gleichzeitig auch eine Zusammenfassung von Arbeiten über den Vogelzug zu ermöglichen, schien mir die Herausgabe einer besonderen Zeitschrift die beste Lösung zu sein. Die Verhandlungen, die in dieser Angelegenheit seit 1928 gepflogen wurden, haben nunmehr dazu geführt, daß ab Januar 1930 die Zeitschrift „Der Vogelzug“ durch die Vogelwarten Helgoland und Rossitten gemeinsam mit der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft als Beihefte zum *Journal für Ornithologie* unter der Redaktion von R. DROST, Helgoland und E. SCHÜZ, Rossitten herausgegeben wird. (In Kommission bei R. Friedländer & Sohn, Berlin.) Von nun an sollen die Berichte der Vogelwarten in „Der Vogelzug“ erscheinen (die früheren sind im *Journal für Ornithologie* veröffentlicht).

In den letzten Jahren mußte die Hauptzeit — soweit möglich — auf den weiteren Ausbau der Vogelwarte und auf Arbeiten organisatorischer Art verwandt werden. Die Vogelwarte hat mancherlei Verbesserungen erfahren, die in wenigen Worten berichtet sind, die zu erreichen aber viel Zeit und Arbeit gekostet hat. Allen denen, die hierbei mit Rat und Tat geholfen haben, sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Im Oktober 1926 bezog die Vogelwarte ein Haus auf dem Oberland, 170 Schritte entfernt von dem Fanggarten. Das Gebäude liegt ziemlich frei, sodaß man von dort aus gut beobachten kann, be-

sonders nach der Seeseite (O N) und nach NW. Mit dem großen Stativfernrohr können die auf der Düne sitzenden Seevögel erkannt und ziehende Vögel minutenlang beobachtet werden. Die Innenräume der Vogelwarte enthalten u. a. die Bücherei, die Balgsammlung und eine Reihe von Arbeitsplätzen für fremde Wissenschaftler. Der Leiter der Vogelwarte wohnt im 1. Stock. — Ein freier eingezäunter Platz neben der Vogelwarte wurde hinzugepachtet. Hier werden bei entsprechender Gelegenheit Feldvögel (Stare, Lerchen, Finken usw.) mit Zughnetzen usw. gefangen. Auf diesem Platz wurde 1928 ein kleines Vogelhaus zur Unterbringung der Versuchs- und Lockvögel errichtet. Es enthält einen Vorraum zur Ausführung der notwendigen Arbeiten, in dem sich auch eine Anzahl Einzelkäfige befinden, zwei Flugräume und eine Außenvoliere. Durch die Räume geht eine Süßwasserleitung, auf dem Boden befinden sich offene Becken. — Am anderen Ende des Platzes steht seit 1928 ein Briefftaubenschlag. Seine Insassen dienen gleichfalls Versuchszwecken.

Der Fanggarten der Vogelwarte — die alte „Sapskühle“ — wurde weiter ausgebaut und vervollkommenet. Ueber die erste neue Reuse wurde bereits berichtet (J. f. O. 74, 1926, p. 373 4 und 75, p. 260). Dieses Modell („Winkelreuse“) hat sich sehr gut bewährt. Zur besseren Ausnutzung des Gartens wurde 1927 an Stelle des baufälligen Holzzaunes eine Mauer errichtet, die den Katzen das Eindringen verwehrt, und die zur Abwehr Unbefugter mit Stacheldraht versehen ist. Gleichzeitig wurde der Garten, durch Einbeziehen im Nordosten anschließender Ackerstücke, um $\frac{1}{4}$ verlängert. Dadurch wurde es möglich, am Ende des Gartens unter Ausnutzung des früheren „Drosselbusches“ eine besonders große Reuse¹⁾ zu bauen, die manchmal sehr viele Vögel auf einmal und vor allem größere Vögel (*Cuculus*, *Accipiter*, *Asio*, *Scolopax*) einfängt. — Die Eingangstür zum Fanggarten wurde etwas seitwärts verlegt, vor einen großen Busch von *Crataegus oxyacanthus*, sodaß der Eintretende nun nicht mehr „mit der Tür ins Haus fällt“ und manche Vögel aus dem Garten verscheucht, sondern un bemerkt hereinkommen und zunächst beobachten kann. Links neben dem Eingang, unauffällig in der Ecke, ist ein kleines Häuschen gebaut, als Beringungsraum und Gartenlaboratorium. Es enthält u. a. auch einen Schreibtisch. Von diesem wie auch vom Beringungstisch überblickt man durch das Fenster mit Spiegelglasscheiben den Garten mit den

1) abgebildet und beschrieben in SUNKEL, Dr. W., „Der Vogelfang für Wissenschaft und Vogelpflege“, Verlag A. Troschütz, Hannover, Lief. 2, 1928 vor Seite 97.

Reusen. 1928 wurde die alte WEIGOLDSCHE Reuse, die mittlerweile ganz baufällig geworden war, abgerissen und an ihrer Stelle eine neue Winkelreuse, entsprechend den in den Jahren 1925 und 1927 erbauten, errichtet. Alle 3 Reusen sind möglichst ganz aus Eisen (Stangen Rohre, Winkel Eisen usw.) gebaut, wodurch sie haltbarer werden und weniger auffallen. Stützen wie auch das Drahtgeflecht sind mit grüner Oelfarbe gestrichen, damit die Reuse sich von der Umgebung möglichst wenig abhebt und damit das Material konserviert wird. Um das ganze noch unauffälliger zu machen, wurden viele neue Sträucher gepflanzt.

Die Sammlungen der Vogelwarte wurden so weit wie möglich vergrößert. Die Schausammlung im unteren Saal des „Nordseemuseums“ wurde weiter ausgebaut und führt nunmehr den Namen „Vogelzugsmuseum“. Vor allem wurden die Darstellungen über den Vogelzug und die Methoden der Vogelzugsforschung vermehrt.

Die Balgsammlung der Vogelwarte wurde um insgesamt 220 Bälge darunter über 100 *Passeres*, 50 *Lari*, 12 *Alcae*, 20 *Limicolae* bereichert, die alle — mit Ausnahme von 24 — in der Vogelwarte selbst gefertigt wurden. — Die Bibliothek der Vogelwarte konnte — ungerechnet die Sonderdrucke — um eine Anzahl Bücher vergrößert werden, darunter einige sehr wertvolle Werke. Die Zahl der Zeitschriften — einschließlich der über Naturschutz und Jagd — ist in der Berichtszeit von 28 auf 41 gestiegen; darunter sind 20 ausländische. An der Vervollkommnung der Laboratoriumseinrichtung (Geräte, Instrumente und Chemikalien) wurde weitergearbeitet. Auch wurden verschiedene meteorologische Instrumente angeschafft. Auf Betreiben des Berichterstatters wurde auf Helgoland ein moderner Anemograph (Steffens-Hedde) aufgestellt, dessen Aufzeichnungen die Vogelwarte täglich erhält. — Die transportablen Vogelfanggeräte (Garnnetze, Fallen, Käfige) wurden bedeutend vermehrt. Zum Fang und zur Beringung von *Passer domesticus*, bei dem noch nicht bestätigt werden konnte, ob er im Herbst z. T. abwandert, wurden künstliche Fangnester aufgehängt. — Zum Transportieren und Unterbringen gefangener Vögel bis zu ihrer Freilassung nach der Beringung wurde ein zweckmäßiger Kasten konstruiert, der an anderer Stelle¹⁾ beschrieben ist. In diesem Zusammenhang sei auch auf das neue „Ringgestell“ hingewiesen, das eine nicht unwesentliche Zeitersparnis bei der Beringung im Fanggarten ermöglicht²⁾.

1) auf p. 48 dieser Zeitschrift.

2) beschrieben auf p. 49 dieser Zeitschrift.

Vom Büro der Vogelwarte wäre zu berichten, daß auch dieses weiter ausgebaut und mit allen erforderlichen Utensilien ausgestattet wurde. Von der großen Korrespondenz legt das Briefbuch der Vogelwarte Zeugnis ab, das im Jahre 1928 über 2000 Nummern aufwies. In Sachen der Beringung wurde der Verkehr mit Beringungsmitarbeitern, mit Behörden und mit den Wiederfunde meldenden Personen durch Verbesserung alter und Schaffung neuer Formulare vereinfacht.

An dem Mangel an ausreichenden Hilfskräften krankt die Vogelwarte nach wie vor. Nur mit einer Schreibkraft und einem Hilfspräparator, die beide bis Schluß der Berichtszeit noch nicht angestellt sind, sondern aus besonderen Mitteln, zumeist Stiftungen besoldet werden müssen, alle erforderlichen Arbeiten zu erledigen, ist nicht möglich. Zeitweise, besonders in der Ferienzeit, gelang es, junge Ornithologen, meist Studenten, als Helfer und Hilfsassistenten zu beschäftigen. Viele Gäste haben auch wieder — wie früher — für kurze Zeit tatkräftig mitgeholfen, besonders beim Fang und der Beringung, wofür Ihnen auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei. Was jedoch sehr fehlt, ist die ständige Hilfe eines Assistenten. Es ist dringend zu wünschen, daß die Mittel zur Besoldung eines solchen zur Verfügung gestellt werden. — Der Besuch der Vogelwarte war sehr zahlreich. Arbeitsplätze hatten in der angegebenen Zeit in der Vogelwarte inne 69 Personen an insgesamt 932 Tagen, darunter 6 Ausländer aus Holland, Polen und der Schweiz (der Leiter der Vogelwarte Sempach, Herr A. SCHIFFERLI). Unter den deutschen Wissenschaftlern, die an der Vogelwarte arbeiteten, befanden sich mehrere Universitätsprofessoren. Einzelangaben über die vielen Besucher zu machen, die nur kamen, um die Einrichtungen der Vogelwarte anzusehen, würde zu weit führen. Erwähnt sei nur Herr Direktor JAKOB SCHENK vom Ungarischen Ornithologischen Institut in Budapest, der um der Vogelwarte willen auf einer größeren Reise einen Abstecher nach Helgoland machte.

An verschiedenen von der Biologischen Anstalt abgehaltenen Lehrkursen beteiligte sich der Berichterstatter durch Vorträge und Führungen, gleichfalls an vielen Kursen, die von auswärtigen Wissenschaftlern veranstaltet wurden. — Um unter der Helgoländer Bevölkerung das Interesse zu mehren, wurde ein öffentlicher Lichtbildervortrag über die Vogelwarte und den Vogelzug gehalten. Auch auf dem Festlande wurden Vorträge gehalten, so ein öffentlicher Vortrag in Hamburg und im Frühjahr 1926 ein Vortrag im Hamburger Rundfunk, in dem erstmalig auf die Bedeutung des Rundfunks für die Vogelzugsforschung

hingewiesen wurde. Im Anschluß daran wurden auch eine Zeitlang besondere Zugsbeobachtungen von der Vogelwarte durch Fernsprecher nach Hamburg mitgeteilt, die dann alsbald durch den Rundfunk verbreitet wurden. Diese Versuche wurden jedoch seinerzeit vorläufig wieder aufgegeben, weil damals noch zu wenige Vogelfreunde und -kenner einen Empfangsapparat hatten.

Aus verschiedensten Gründen mußte eine ganze Anzahl Reisen gemacht werden. Mehrere wissenschaftliche Tagungen bzw. Kongresse wurden besucht. Erwähnt sei der VI. Internationale Ornithologen Kongreß in Kopenhagen, auf dem auch ein Vortrag¹⁾ gehalten wurde. Auf der Tagung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Leipzig, 1927, wurde in einem kurzen Vortrag²⁾ mitgeteilt, daß die Vogelwarte Helgoland ständig Bedarf an guten Feldornithologen hat zur Besetzung von Hilfsbeobachtungsstellen im Nordseegebiet (z. B. Mellum, jährlich Mai bis September). Mehrere Reisen führten zu anderen Inseln und zu Küstenplätzen der Nordsee zur Beobachtung der Vogelwelt, zur Orientierung über die Eignung der Plätze für die Vogelzugsbeobachtung, zur Fühlungnahme mit ornithologisch interessierten Kreisen und Personen. Die Hilfsbeobachtungsstationen wurden meistens mit dem Flugzeug besucht. — Im Frühling 1928 wurde eine wissenschaftliche Reise zum Schwarzen Meer unternommen, wo auf der kleinen kahlen Schlangeninsel, dem „Helgoland des Schwarzen Meeres“, der Vogelzug beobachtet und viele Vögel gefangen und beringt wurden.³⁾

Hoffentlich gelingt es, die Zugsbeobachtung im Nordseegebiet noch besser zu organisieren und so auszubauen, daß aus allen Teilen die Mitteilungen nach Helgoland als Ornithologischer Zentrale in der Nordsee zusammenlaufen. Es ist hierbei auch an die Zusammenarbeit mit Ornithologischen und Vogelschutzvereinen gedacht. Mit manchen Vereinen der an die Nordsee grenzenden Gebiete besteht bereits eine Zusammenarbeit. Auch unterstützen und fördern manche Behörden die Bestrebungen der Vogelwarte. Ein Ziel ist auch, mit allen Leuchttürmen und Feuerschiffen in Verbindung zu stehen, um von diesen Mitteilungen über beobachtete und angeflogene Vögel zu er-

1) R. Drost, Vogelwanderungen in den Wintermonaten. Zugleich ein Beitrag zum Kapitel „Vogelzug und Witterung,“ Verh. VI. Internat. Orn. Kongreß.

2) R. Drost, Ueber die Errichtung und Besetzung von Hilfsbeobachtungsstellen der Vogelwarte Helgoland, Journ. f. Orn. 76, 1928 p. 441.

3) R. Drost. Ueber den Vogelzug auf der Schlangeninsel im Schwarzen Meer. erscheint Abhandl. aus dem Gebiet der Vogelzugsforschung, Nr. 2. Herausgegeben der Vogelwarte d. Staatl. Biol. Anstalt auf Helgoland.

halten. Ueber die bisherigen Ergebnisse der Hilfsbeobachtungsstationen der Vogelwarte im Nordseegebiet wird in anderem Zusammenhang berichtet werden. Hier sei nur soviel erwähnt, daß außer der Hilfsbeobachtungsstelle Mellum, auf der in jedem Jahr 5 Monate lang gearbeitet wird, in der Berichtszeit noch besetzt waren die Grüne Insel (zweimal, 6 Wochen und 4 Monate), Süderoog (6 Wochen) Norderoog (3 Monate) und Trischen (2 Monate). Zur Durchführung des Arbeitsprogrammes, für Zugforschung, für Untersuchungen über die See- und Küstenornis, für Vogelschutz ist weiterhin die Verwendung des Flugzeuges sehr wichtig. In den letzten Jahren konnten regelmäßig eine Anzahl Flüge gemacht werden, doch nicht genug, um für die Zugforschung direkte Ergebnisse zu erreichen, was ja bekanntlich mit den schnell fliegenden und vom Wetter sehr abhängigen Flugzeugen besonders schwierig ist. Es ist dringend zu wünschen, daß weiterhin die Mittel zur Verfügung stehen, um die erforderlichen Flüge bezahlen zu können.

Ueber die Tätigkeit und das Programm der Vogelwarte ist weiterhin folgendes zu berichten. Das Hauptarbeitsgebiet war und bleibt die Vogelzugforschung, doch darf dieses Gebiet nicht zu eng gefaßt werden. Nach Möglichkeit ist auch solchen Fragen nachzugehen, die einem die ornithologischen Verhältnisse auf Helgoland aufdrängen, und deren Beantwortung durch das gebotene Arbeitsmaterial (sehr viele lebende, z. T. auch tote Vögel, die ja fast ausschließlich alle Zugvögel sind) möglich erscheint (z. B. Fragen aus dem Gebiet der Morphologie, Physiologie, Biologie, Systematik). — Zur Unterscheidung zweier Formen wurde ein Beitrag in den Ornithologischen Monatsberichten¹⁾ geliefert. Ueber die Brutvögel Helgolands wurde 1927 berichtet²⁾. Die fortlaufende Beobachtung und Notierung der Vogelzugserscheinungen ist auch weiterhin notwendig. Dies erfordern die noch nicht völlig geklärten Zugverhältnisse im Nordseegebiet und die Beobachtungen auf anderen Inseln und an der Küste. Dies ist auch deshalb erforderlich, weil es auf Helgoland selbst noch vieles festzustellen und zu bearbeiten gilt (z. B. Einzelheiten der nächtlichen Wanderung, die Tageszeiten von Durchzug, Ankunft und Abzug, die genauen Zugrichtungen der einzelnen Arten unter den verschiedensten Verhältnissen, die Ergänzung früherer Beobachtungen bei weniger häufigen Arten usw.). — Manches

1) R. DROST, Beobachtungen und Unterscheidungsmerkmale des Norwegischen und des Tundrablaueklchens (*Luscinia svecica gaetkei* [Kleinschm.] und *L. s. svecica* [L.]). Orn. Mon. Ber. 35, 6, 1927.

2) R. DROST, Die Brutvögel Helgolands, Orn. Mon. Ber. 35.

ist noch an den Seevögeln zu untersuchen. Die Beobachtung auf Helgoland hat nicht mehr eine Anhäufung von einem Wust von Datenmaterial zur Folge, das erst in späterer Zeit unter Aufwand unendlicher Mühe bearbeitet werden kann. Seit 1924 liegen alle Beobachtungen auch in Tabellen vor, die eine schnelle Orientierung und eine rasche Weiterverarbeitung gestatten. Die Aufzeichnung der Helgoländer Zugdaten ist u. a. noch aus folgenden Gründen erforderlich. Im In- und Ausland werden des öfteren Auszüge aus den Beobachtungslisten der Vogelwarte benötigt, zur Kontrolle anderer Beobachtungen und für wissenschaftliche Arbeiten verschiedenster Art. Alljährlich kommen junge Ornithologen nach Helgoland, für die das Beobachten und Aufzeichnen an der Vogelwarte eine gute Schulung bedeutet. Neben aviphänologischen sind experimentelle Methoden von großer Bedeutung. Hierauf wurde schon früher in Veröffentlichungen¹⁾ hingewiesen. Verschiedene physiologische Untersuchungen (u. a. betr. Verdauungsgeschwindigkeit, Temperaturwechsel bei Vögeln) wurden von der Vogelwarte in Angriff genommen, andere angeregt, die dann z. T. von anderen Wissenschaftlern (Physiologen) fortgesetzt bzw. ausgeführt wurden. Auch in der Vogelwarte selbst haben auswärtige Physiologen gearbeitet, wie es auch die Vogelwarte als ihre Aufgabe betrachtet, andern Wissenschaftlern Arbeitsmöglichkeit und Material zu bieten. Erleichtert werden solcherlei Arbeiten durch die Einrichtung des weiter oben erwähnten Vogelhäuschens. Zur Frage der Orientierung der Vögel wurden eine ganze Reihe von Versuchen gemacht derart, daß beringte Tiere an anderen Orten und besonders auf See unter verschiedensten Wetter- und Sichtverhältnissen freigelassen wurden. Vor Mitteilung der bisherigen Ergebnisse sollen erst noch weitere Versuche gemacht werden.

Der Versand wissenschaftlichen Materials hat weiter zugenommen. An 4 wissenschaftliche Institute — meist an Universitäten — wurden mehrfach lebende Vögel für Untersuchungen geschickt. Fünfmal wurden lebende Vögel anderen Wissenschaftlern für ihre Arbeiten zugesandt. Mehrfach konnten Zoologische Gärten beliefert werden. Des öfteren wurden Vögel im Fleisch oder nur einzelne Organe (konserviert), die für die verschiedensten wissenschaftlichen Arbeiten benötigt wurden, geliefert. — Auch Vogelparasiten wurden gesammelt und Spezialisten zugesandt. — Außerdem ist noch der Versand von Bild-

1) R. DROST, Ueber Arbeiten und Entwicklung der Vogelwarte Helgoland, J. f. O. 74, 1926, p. 375; Neue Wege der Vogelzugforschung, Die Erde, 3, 1926; Vogelzug auf Helgoland, Jahrbuch für Vogelschutz 1927, p. 130/131.

material aus dem Archiv der Vogelwarte zu erwähnen. Mehrfach wurden Abzüge für wissenschaftliche Veröffentlichungen abgegeben und des öfteren Lichtbilder für wissenschaftliche Vorträge verliehen. In den letzten Jahren wurden auch Ausstellungen beschickt und zwar insgesamt 11. Ausgestellt wurde in der Hauptsache Anschauungsmaterial über den Vogelzug und die Arbeit der Vogelwarte.

Ueber die Tätigkeit auf dem Gebiet des Vogelschutzes berichten u. a. die Veröffentlichungen über die Oelpest¹⁾ und den Vogelschutz auf Helgoland²⁾. Die Lummen wurden vor eierräubernden Krähen, die vom Frühlingszug hiergeblieben waren, dadurch geschützt, daß letztere abgeschossen wurden; die Vogelwarte zahlte für jede abgeschossene Krähe eine Prämie. An dem Schutz der Seevögel an ihren Brutstätten beteiligte sich die Vogelwarte an 2 Plätzen gemeinsam mit 4 Vogelschutzvereinen. Ueber Maßnahmen zum Schutze der Vögel, besonders der Seevögel, wurden auf Anforderung mehrfach Auskunft erteilt und Gutachten geliefert.

Ueber den Vogelzug auf Helgoland sei nur ganz kurz berichtet. Von einem Schwächerwerden der Zugserscheinungen und einem Wenigerwerden der Zugvögel in den letzten Jahren kann man wohl nicht sprechen. Daß zeitweise noch die gleichen Unmengen vorkommen, wie sie von GÄTKE beschrieben werden, ist sicher (vgl. die Veröffentlichungen³⁾). Daß auch am Tage manchmal sehr viele durchziehen, beweist u. a. der Oktober 1926. An einem Tage zogen rund 20000 Nebelkrähen vorbei. Der eigene Reiz, den Helgoland durch die hier beobachteten und zu beobachtenden Vögel hat, bleibt nach wie vor bestehen. Auch in der Berichtszeit wurden eine ganze Reihe Vögel aus anderen Gebieten festgestellt. Genannt seien nur die folgenden: *Pastor roseus* (L.) (20. IX. 28), *Carduelis linaria cabaret* (P. L. S. Müll.) (15. XI. 26), *C. hornemanni exilipes* (Cours.) (6. I. 26), *Phylloscopus b. bonelli* (Vieill.) (29. VII. 26), *Ph. p. proregulus* (Pall.) (21. X. 26), *Hippolais polyglotta* (Vieill.) (24./25. VIII. 27), *Monticola saxatilis* (L.) (4. V. 28). Exemplare von *Anthus c. campestris* (L.) und *r. richardi* Vieill., *Phylloscopus trochilus evermanni* (Bp.), *Ph. humei praemium*

1) R. DROST. Die Oelpest und ihre Wirkung auf die Lebewelt des Meeres. Der Naturforscher, Heft 11, Jahrg. 1927 28.

2) R. DROST, Vogelzug auf Helgoland, Jahrb. für Vogelschutz 1927, Berlin, M. Noster. — R. DROST, Vogelschutz auf Helgoland, Die Vogelschutzwarte 1929. Berlin, H. Bermühler.

3) R. DROST. Großer Singvogelzug auf Helgoland. Orn. Mon. Ber. 34. 1926. — Unermeßliche Vogelscharen über Helgoland, ibid. 36. 1928.

(Math. + Jred.) gelangen meist in jedem Jahr zur Beobachtung, ebenso die meisten der nordischen Seevögel. Gelegentlich gibt es auch noch Erstnachweise. So wurde am 29. III. 26 nachweislich zum 1. Mal ein Kleiber (*Sitta europaea caesia* Wolf det. O. KLEINSCHMIDT) festgestellt. Am 9. XII. 27 wurde ein Isländischer Rotschenkel — *Tringa totanus robusta* (Schiöler) geschossen (vgl. Orn. Mon. Ber. 1929, p. 48). Die Gesamtzahl der auf Helgoland festgestellten Arten (einschließlich Unterarten) beträgt jetzt 415.

Die Beringung.

Ueber den Aufschwung, den die Beringung in den meisten europäischen Ländern genommen hat, wurde in einer besonderen Arbeit¹⁾ berichtet. Die Beringungen der Station auf Helgoland haben in den letzten Jahren eine erfreuliche Höhe erreicht dank der Errichtung der neuen Reusen, durch intensiven Vogelfang bei Nacht, auch durch Anwenden anderer Fangmethoden (mit Zugnetzen u. a. auf freiem Feld und am Strand der Düne).

Zahl der auf Helgoland beringten Vögel²⁾

1926—1928: 13859.

1909,10	311	1922	1291
1911	9	1923	1133 (260)
1912	56	1924	2020 (810)
1913/14	384	1925	1789 (441)
1915/18	—	1926	3564 (897)
1919	95	1927	5013 (2075)
1920	589	1928	5282 (1128)
1921	806	(Gesamtsumme: 22342)	

Die Entwicklung der Vogelwarte Helgoland als Deutsche Beringungszentrale³⁾ hat einen großen Aufschwung genommen. Neben einer großen Anzahl Einzelmitarbeiter stehen ihr 4 wohlorganisierte Zweigberingungsstellen⁴⁾ zur Seite, die hervorragend gearbeitet und vieles erreicht haben. Auch im Ausland hatten wir einige Mitarbeiter, jedoch

1) R. DROST, Die Europäischen Beringungszentralen, Orn. Mon. Ber. 37, 1929.

2) In () die Zahl der auf dem Leuchtturm gefangenen Vögel. Für die Zeit vor 1923 sind die entsprechenden Zahlen nicht bekannt.

3) In Deutschland sind Beringungszentralen die Vogelwarten Rossitten und Helgoland.

4) auch R. DROST, Das Beringungsexperiment und die Vogelwarte Helgoland, XII. Ber. des Ver. Schlesisch. Orn. 1926.

werden grundsätzlich immer alle Interessenten an die Beringungszentralen ihres Landes verwiesen zur Förderung des dortigen Beringungswerkes. Nur in Ausnahmefällen, auf ganz besonderen Wunsch oder beim Fehlen eigener Stationen in dem betreffenden Staat werden Ringe ins Ausland abgegeben.

Mitarbeiter, die mehr als 1000 Vögel beringten¹⁾.

Culemann, H. und Seba (Mellum) (1926)	1637
Sunkel, W. (Marburg) (1928)	1438
Desselberger, H. und von Sivers (Mellum) (1928)	1347
Sunkel, W. (Marburg) (1927)	1209

Mitarbeiter, die 500 bis 1000 Vögel beringten.

1927:

Pfeifer, S. (Fechenheim)	681
Kleibömer, H. (Israelsdorf)	652
Mangels R. (Odisheim)	650
Meyer, V. (Dänischburg)	617
Lehr, R. (Harburg)	578
Robien, P. und Gebhard, F. (Mellum)	565
Fokken, A. (Münchhausen)	528

1928:

Drost, R. und Mühlmann, K.-H. (Schlangeninsel)	750
Lehr, R. (Harburg)	710
Riegel, M. (Schlottau)	681
Berndt, R. (Cremlingen)	668
Abel, H. (Münster)	605
Dietz, W. (Niederbiel)	588
Vohwinkel, K. (Berlin)	581
Ruthke, P. (Lübeck)	537
Lambert, H. (Fechenheim)	524
Mangels, E. (Odisheim)	523

Mitarbeiter, die 300 bis 500 Vögel beringten.

1926: Kleibömer, H. (Israelsdorf); 1927: Hampe, H. (Braunschweig); Mansfeld, K. (Seebach); Strack, E. (Ruppertenrod); Dietz, W. (Niederbiel); Weinert, W. (Olbersdorf); Schramm, (Bauerbach); Tiedgen, P. (Elmshorn); Heinsohn, F. (Elms-

1) Alle Zahlen sind für den Mitarbeiter gerechnet, unter dessen Namen die Listen eingesandt wurden; in manchen Fällen sind sicher mehrere Mitarbeiter beteiligt. Berufsangaben und Amtsbezeichnungen sind fortgelassen, um Platz zu sparen.

horn 1928: Boley, A. (Dillich); Wilhelm, O. (Bleichenbach); Weinert, W. (Obersdorf); Peters, H. (Schwartau); Bernhardt, P. (Dresden); Tiedgen, P. (Elmshorn).

Mitarbeiter, die 200 bis 300 Vögel beringten.

1926 Makatsch, W. (Bautzen); Pfeifer, S. (Fechenheim); Wachs, H. (Rostock); Meyer, V. (Dänischburg); Wörner, E. (Dreisbach); Schnabel, E. (Kleinblankenbach); 1927 Ratz, H. (Gießen); Riegel, M. (Charlottenthal); Henze, Wellinghausen; Nicolai, Th. (Gonterskirchen); Merkel, K. (Breslau); Watz, H. (Kinzenbach); Vohwinkel, K. (Berlin); Bäßler, F. (Dresden); Gediga, H. (Elmshorn); 1928: Brase, W. (Kassel); Acker, H. (Elnhausen); Stadie, R. (Breslau); Gediga, H. (Elmshorn); Scholze, W. (Bautzen); Bueb, F. (Heinstetten); Watz, H. (Kinzenbach); Bäßler, F. (Dresden).

Mitarbeiter, die 100 bis 200 Vögel beringten.

1926: Sunkel, W. (Marburg); Nicolai, Th. (Gonterskirchen); Keller, O. (Halle); Bäßler, F. (Dresden); Strunk, (Wirscheid); Hampe, H. (Braunschweig); Timm, E. (Elmshorn); Zipp, H. (Leun); 1927 Keller, O. (Halle); Schnabel, E. (Kleinblankenbach); Bernhardt, P. (Dresden); Wilhelm, O. (Bleichenbach); Exner, K. (Lüssen); Stadie, R. (Breslau); Acker, H. (Elnhausen); Fresenius, W. (Dubach); Schwind, Ph. (Lohr); Riemenschneider, A. (Ronshausen); Neuhöfer, J. (Osterfeld); Steinhardt, D. (Wahlstatt); Lange, R. (Chemnitz); Wendchorst, R. (Rendsburg); Bollow, H. (Hamburg); Krettok, H. (Jentwitz); Regling, (Langeoog); Hölzer, E. (Langensalza); Lindau, H. (Ottersleben); Horst, H. (Rossdorf); Windisch, (Gr. Saara); Schäfer, J. (Worms); Schwager, R. (Spandau); Möller, J. (Ronshausen); Wittmann, (Hitzelrode); Reimnitz, H. (Neumittelwalde); Puhl, (Weißenborn); Vöpel, (Breitau); Timm, E. (Elmshorn); Zimmermann, R. (Dresden); Müller, E. (Schwelm); Klemm, H. (Göda); 1928: Merkel, F. (Breslau); Schildmacher, H. (Trischen); Fröhlich, E. (Aue); Schramm, E. (Bauerbach); Zipp, H. (Leun); Müller, W. (Hann. Münden); Neuhöfer, J. (Osterfeld); Gebhard, F. (Stettin); Plate, (Steckby); Falk, G. (Rappena); Edelmann, A. (Berlin); Lange, R. (Chemnitz); Raak, G. (Graditz); Timm, E. (Elmshorn); v. Wallenburg, A. (Schmolz); Axt, F. (Plön); Wendchorst, R. (Rendsburg); Fresenius, W. (Dubach); Banzhaf, W. (Griesheim); Zimmermann, B. (Niederschönbrunn); Zachert, O. (Fürstenwalde); Möltgen, J. (Casdorf); Prescher, H. (Swinemünde); Herr, O. (Görlitz).

Unter den Mitarbeitern befinden sich manche, die ihr besonderes Augenmerk auf die Zeichnung einzelner Arten gerichtet haben. Solche systematische Beringung ist besonders wertvoll, zumal für den Ausführenden selbst, da er nur so die Lösung einer Einzelfrage (z. B. was sind die Winterquartiere der Gartenrotschwänze seines Gebietes?) zu erreichen vermag. Es können nicht die Namen all derer angeführt werden, die eine große Anzahl Stare, Schwalben und Möwen beringt haben. Erwähnt seien nur diejenigen, die sich schwerer erreichbare Vogelarten für ihre Arbeit wählten. Es beringten — in der Berichtszeit — Turmfalke n: P. Bernhardt (Dresden) 78; Bussarde: derselbe 63, R. Lehr (Harburg) 163; Hühnerhabichte: Bernhardt, 46, Lehr, 53; Sperber: Bernhardt 70; Fischreiher: S. Pfeifer (Fechenheim) 25, Harling (Lemförde) 26, Steenken (Kirchhatten) 27, Krämer (Heusenstamm) 30, V. Meyer (Lübeck) 67, H. Kleibömer (Lübeck) 95; Kiebitze: V. Meyer (Lübeck) 54, Trüttner (Elmshorn) 105, E. Timm (Elmshorn)

138 Weidenlaubs H. Müller-Hamm, Münden Schilffrohns
P. Ruthke, Lübeck 69.

Gesamtzahl der von Mitarbeitern und
von der Vogelwarte selbst beringten Vögel.¹⁾

1926-1928: 68176.

1909/10	25	1921	
1911	2050	17	1922 2253 (98)
1912	3935	73	1923 2047 (80)
1913	4605	78	1924 3820 (94)
1914	1415	68	1925 6282 (108)
1915/18	142		1926 12483 (149)
1919	213	20	1927 27215 (172)
1920	2513		1928 28478 (200)

Gesamtsumme 102095 228

Rückmeldungen beringter Vögel.

1926-1928: 1236.

1909/10		1921	28
1911	83	1922	40
1912	136	1923	40
1913	114	1924	79
1914	55	1925	127
1915/18	67	1926	227
1919	13	1927	356
1920	36	1928	653

Gesamtsumme 2119.

Die Ergebnisse der Beringung sollen, wie eingangs gesagt, in besonderen Arbeiten, jeweils meist über eine Vogelart, behandelt werden. In diesem Zusammenhang sei nur erwähnt, daß der Steigerung der Beringungsziffern die Erfolge entsprechen, nicht nur der Zahl der Rückmeldungen sondern auch ihrer Bedeutung nach. Werden doch nun auch die Ergebnisse bei solchen Arten häufiger, über deren Zugverhältnisse bisher wenig oder garnichts bekannt war.

1) in () die Zahl der Arten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Drost Rudolf

Artikel/Article: [XI. Bericht der Vogelwarte der Staatl. Biologischen Anstalt Helgoland 2-13](#)